

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 127.

Wittwoch den 7. Mai.

1862.

Bekanntmachung, die Hauptwahl zur Gewerbekammer betreffend.

Die Königl. Kreis-Direction alhier hat für die vorzunehmende Hauptwahl zur Gewerbekammer den hiesigen Stadtbezirk als Wahlabtheilung im Sinne der Verordnung vom 15. October 1861 bestimmt und den Unterzeichneten als Wahlcommissar bestellt.

Durch die bereits erwählten Wahlmänner, welche besondere Zufertigung erhalten, sind von der Wahlabtheilung zwei Mitglieder der Gewerbekammer zu wählen.

Die Hauptwahl findet **Freitag den 16. d. M. Vormittags 11 Uhr** in der zweiten Etage des Communshauses Katharinenstraße Nr. 29 statt. Die Wahlhandlung erfolgt öffentlich.

Leipzig, den 6. Mai 1862.

Der Wahl-Commissar.
D. Rüder.

Messbericht.

II. Leder.

Die Zufuhr an gegerbtem Leder zur hiesigen Messe war so bedeutend, daß die gewöhnlichen Räumlichkeiten die Borräthe kaum zu fassen vermochten. Vorherrschend war im Allgemeinen Waare von geringer Qualität. Dies, wie auch die vorher in Berlin gemachten äußerst billigen Einkäufe und die auf der Ledermesse in Frankfurt a. M. erzielten niedrigen Preise ließen ein wenig günstiges Resultat erwarten. Das Geschäft nahm aus dem schon oben (in Nr. I.) erwähnten Grunde — wegen der preussischen Wahlen — erst am Dienstag seinen eigentlichen Anfang. Die folgenden Tage aber waren lebhaft und schon mit Freitag konnte die Ledermesse in der Hauptsache als beendet betrachtet werden. Trotz der großen Zufuhr wurden die Lager fast vollständig geräumt; die Preise sind im Ganzen doch nur wenig unter diejenigen der Michaelismesse heruntergegangen und würden sich sogar auf demselben Niveau gehalten haben, wenn nicht, wie gesagt, die überwiegende Menge geringer, scheinbar billiger Waare sie ein wenig gedrückt hätte.

Den einzelnen Gattungen nach waren bei Verkäufen in Partien die Preise, so weit sie sich bei den bedeutenden Schwankungen übersehen lassen, folgende:

gute Malmedyer Wildsohlleder	48—54 Thlr.,
rheinisches Wildsohlleder	46—50 =
Schweger (bester Verbung) Wildsohlleder	42—46 =
Schweinfurter leichte Sohlleder	40—46 =
do. schwerer ca. 2 Thlr. pr. Etr. mehr	
fränkische Landsohlleder	34—40 =

von dem letzteren besonders war viel ganz geringe, selbst schlechte Waare eingeführt worden, während feinste Triersche und Luxemburger Wildsohlleder auf den Messtagen gar nicht vertreten waren, sondern sich lediglich in Händen hiesiger Händler befanden.

Bestgegerbter Bache behauptete seine früheren Preise bis zu 52 Thlr. pr. Etr., während schwache, weniger gut gegerbte oder schadhafte Waare bis zu 42 Thlr. abwärts abgegeben werden mußte.

Von Oberledern war Kintleder in geringer Menge vorhanden und behauptete die Michaelismesspreise. Das Ähnliche gilt in Bezug auf prima Kalbleder und do. Rippe, während geringere Sorten von beiden nur zu gedrückten Preisen Abnehmer fanden. Für alban- und lohbares Schafleder wurden theilweise selbst noch höhere Preise als in der Michaelismesse erzielt, schwarzes Geschirrlleder je nach der Güte mit 15—17 Ngr. bezahlt. Handschuhleder und Ziegenfelle waren begehrt und fanden gute Preise. Das Resultat ist hiernach als ein über Erwarten günstiges zu bezeichnen.

Was die rohen Häute anlangt, so war von Wildhäuten wenig am Platze, die Borräthe fanden jedoch und finden bez. noch jetzt ihre regelmäßigen Abnehmer. Es wurden verkauft

Buenos Ayres, trocken, mit	32—36 =
do. do. gefalzen, mit	20—22 =
Kangustuk und Nebengattungen mit	27—29 =

Bernambuk mit	23—24 =
Indische Häute, Dachsen mit	30—32 =
do. Kühe	31 =

(leichte Waare fehlte hier).

In ostindischen Rippen war das Geschäft lebhaft und erhielten sich die Preise unverändert, während sich bei den obigen Sorten ein geringes Herabgehen gegen diejenigen der Michaelismesse herausstellte.

Sächsisch-sächsische Kalbfelle, schwere Waare, wurden mit 14—15 Ngr., leichte mit 15—16 Ngr. bezahlt.

Wollene Waaren.

Bei dem Geschäft in wollenen Waaren ist der Einfluß der amerikanischen Verhältnisse nicht zu verkennen. Die Stoffe, welche sonst einen Hauptgegenstand des überseeischen Exportes bilden, sind in unerwartet großen Borräthen vorhanden, aber wenig gefragt. In vorwiegenden Mengen, als man geglaubt hatte, sind namentlich Zephyr- und Dreiviertelzeuge eingeführt worden, da Amerika zwar viel bestellt, einen großen Theil der Aufträge aber kurz vor der Messe widerrufen hatte. Die amerikanischen Käufer fehlten nicht ganz, sie nahmen jedoch nur in geringen Partien ab. Auch die norddeutsche Kundschaft, selbst Hamburg, ist schwach vertreten, ebenso ist in den für den Orient gangbaren leichten Tüchern und spanisch stripes der Verkehr wenig lebhaft; in ziemlich reicher Anzahl dagegen haben sich die Abnehmer aus Norwegen und Holland eingefunden, auch für Italien und die Schweiz und namentlich für Süddeutschland wurden bedeutende Einkäufe gemacht.

Die Preise waren im Ganzen gedrückt und standen nicht im richtigen Verhältniß zu dem allerdings ebenfalls gesunkenen Preise des Rohstoffes.

Von den verschiedenen Gattungen der Fabrikate wurden schwere Tuche zwar viel gekauft, doch ist auch nicht wenig auf Lager geblieben, während von der am meisten gesuchten guten Waare der Vorrath nicht ausreichte; hochfeine Tuche waren wenig begehrt. In geringeren Sommerbuckskins wurden bei der schon zu weit vorgeschrittenen Jahreszeit nur niedrige Preise erzielt. Auch die in großen Massen eingeführten hellfarbigen Stoffe für Damenmäntel fanden trotz des niedrigen Angebots wenig Abnehmer. Mehr gesucht dagegen und in nicht genügender Menge vertreten waren dunkle Modestoffe aus Spremberg u. s. w. Die niederländischen Fabrikanten halten mit ihrer Waare der niedrigen Preise wegen noch zurück, während die in schöner Auswahl vorhandenen österreichischen, besonders Brünner Modestoffe gut abgehen. Am lebhaftesten aber war das Geschäft in den besseren Qualitäten der Forster, Ludenwalder, auch Großenhainer Fabrikate, von denen die meisten Borräthe bereits geräumt sind. Tibet, Mouffelin und Räumgarnstoffe, die im Allgemeinen in dieser Saison von wenig Bedeutung sind, waren gleichwohl mehr als gewöhnlich gefragt und gingen vorzüglich in Schwarz und den neuen Farben.

Die Tuchmesse hat hiernach ebenfalls die, freilich geringen, Erwartungen übertroffen, und würde das Resultat ein noch günstigeres sein, wenn nicht gerade die am meisten gesuchten Stoffe am wenigsten vertreten, mit den minder gefragten dagegen der Markt überfüllt gewesen wäre.